

# „Inklusion ist unser Thema!“

Gemeinderats- und Kreistagskandidaten stellten sich im Stephanuswerk den Fragen von Bewohnern und Besuchern

Von Julia Garthen

ISNY - Das Stephanuswerk hatte am Mittwoch Kandidaten aller Parteien für die Gemeinderats- und Kreistagswahlen eingeladen. CDU, Freie Wähler, Grüne, Linke und SPD bauten Infostände auf und kamen mit den Bewohnern ins Gespräch. Ab 14 Uhr moderierte Otto Ziegler, Vorsitzender der Offenen Behindertenarbeit Isny, offen und humorvoll eine Podiumsdiskussion.

Er erzählte von einem Workshop tags zuvor mit Stephanuswerk-Bewohnern: „Wir haben überlegt, was die hiesige Politik mit uns zu tun hat, in welchen Bereichen sie uns betrifft – Inklusion ist unser Thema!“ Das sei keine Einbahnstraße. Menschen mit Behinderung sollten sich aktiv am Stadtgeschehen beteiligen, um ihre Belange öffentlich zu machen. „Und heute geht es uns auch nicht darum, dass alle Kandidaten bereits Lösungen für jedes Problem haben. Viel mehr treffen wir uns hier, damit die Anliegen von Menschen mit Handicap ins Bewusstsein der politischen Entscheidung dringen“, sagte Ziegler

Die Bedürfnisse und Belange von Menschen mit Handicap wichen im Alltag in einigen Bereichen von dem ab, was den Großteil der Bürger bewegt. Gerade deshalb sei es wichtig,

sich Gehör zu verschaffen und sich zu Wort zu melden, wenn irgendwo ein Problem auftaucht. Diese Tatsache erläuterte auch Martin Dörflinger von der SPD, als es um die winterlichen Räumarbeiten des städtischen Bauhofs ging. „Wenn Sie Mängel feststellen, melden Sie sich übers Internet. Beim Bauhof wird jeden Herbst ein Räumungsplan für den kommenden Winter erstellt.“ Gebhard Mayer von den Freien Wählern ergänzte: „Der Gemeinderat hat keine Kompetenzen darüber, wie der Bauhof seine Arbeit verrichtet und wann wo geräumt wird. Wir bestimm-

men nur darüber, wie viel Geld jedes Jahr für diese Arbeiten ausgegeben wird.“

Die Bewohner des Stephanuswerks haben aber noch ganz andere Schwierigkeiten, die ihnen den Alltag erschweren. In der Diskussion wurde nicht nur das Kopfsteinpflaster in vielen Teilen der Innenstadt bemängelt, sondern auch die Schlossweihnacht, die für Menschen mit Behinderung schwer zu erreichen sei. Eine Besucherin, die im Rollstuhl sitzt, gab zu bedenken: „Ich komme nicht an die Stände ran, okay, das nervt. Aber wenn es bei der Schlossweihnacht mal zu ei-

nem Brand kommen sollte, dann sind die Fluchtwege sehr eng und in ihrer Anzahl sehr begrenzt. Ich mit meinem Rollstuhl hab da verloren.“ Petra Eysel von den Grünen machte den Anwesenden Mut: „Ich wünsche mir, dass alle hier weiterhin zur Schlossweihnacht kommen. Man könnte überlegen, die Stände mit Essen, an denen sich immer lange Schlangen bilden, nach hinten zu versetzen, damit in den Eingangsbereichen mehr Platz ist.“ Alexander Sochor von der CDU schlug vor: „Vielleicht können wir einen Bus organisieren, der vom Stephanuswerk zum Schloss fährt. Darüber reden wir mal mit der Isny Marketing.“

Darüber hinaus wurden Müllentsorgung, Planung der Innenstadt, Kindergartengebühren, öffentlicher Personennahverkehr und sozialer Wohnungsbau thematisiert.

## Probleme des Pflegealltags

Auch die Kandidaten für die Kreistagswahlen stellten den Zuhörern sich und ihre politischen Ideen und Programme vor. Zum Thema Pflege war Frank Höfle, Leiter des Altenhilfeszentrums Isny, eingeladen. Er referierte

über die personellen, finanziellen und räumlichen Probleme im Pflegealltag: „Wir schaffen es nicht, genügend Plätze für die Kurzzeitpflege anzubieten.

Es gibt Menschen, die 200 Kilometer von ihrem Wohnort entfernt untergebracht werden müssen, weil hier in Isny alle Plätze belegt sind. Das sind unhaltbare Zustände!“

Herbert Kleiner von den „Linken“ bestätigte: „An dieser Stelle spielt das Land Baden-Württemberg eine große Rolle. Um die Pflege personell und finanziell besser auszustatten, brauchen wir für solche eine Forderung Mehrheiten im Kreistag.“

Höfle stellte außerdem die Frage, ob im ehemaligen Krankenhaus nicht neue Pflegekonzepte realisiert werden könnten. „Wir brauchen Ideen für die Zukunft!“, mahnte er. Nicht nur in der Pflege fehlen Räume, auch der soziale Wohnungsbau komme nach Ansicht vieler Isnyer zu kurz. Walter Widler von der ÖDP ging darauf ein, dass nicht nur in Isny, sondern auch in Leutkirch „massenhaft Gebäude leer stehen. Da müssen neue Konzepte her, denn Wohnraum fehlt in jeder Stadt“.



Otto Ziegler eröffnete die Podiumsdiskussion. Sein Publikum hörte ihm gerne zu und war gespannt auf die Damen und Herren, die sich und ihre politischen Ideen gleich vorstellen würden.

FOTO: JULIA GARTHEN